

ABER DIE LIEBE IST DIE GRÖSSTE UNTER IHNEN

1.Korinther 13,1-13
Leitvers 13,13

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“

Wir danken Gott, dass er im vergangenen Jahr 2011 treu mit uns gewesen ist, dass er uns bewahrt, in vielerlei Hinsicht gesegnet und darüber hinaus als guten Einfluss auf unsere postmoderne Gesellschaft kostbar gebraucht hat. Besonders danken wir Gott, dass er mit unserer neuen Generation gewesen ist, dass sie im Glauben und in der Liebe zu Gott gewachsen sind und anfangen durften, als königliche Priesterschaft und globale geistliche Leiter der Europa- und Weltmission zu dienen. Nun beten wir für das neue Jahr 2012, dass Gott jedem von uns klare Gebetsanliegen schenkt, damit wir in diesem Jahr unser Hirtens- und Missionsleben siegreich führen können. Lasst uns dafür beten, dass wir alle anstehenden Herausforderungen durch den Glauben annehmen und eine gute geistliche Umgebung für das Wirken Gottes in und durch uns vorbereiten.

Im heutigen Text geht es um die Liebe. Was ist Liebe? Ist Liebe einfach nur ein schönes Bauchgefühl? Oder ist Liebe eine Macht, die das Leben eines Menschen bewegt und dahin treibt, dass er alles andere vergisst in Sehnsucht nach dem großen Glück? Im Griechischen gibt es drei Worte für Liebe: Eros, Phileo und Agape. Eros bezeichnet die körperliche Liebe, Phileo die brüderliche Liebe und Agape die göttliche Liebe. Um letztere, die Agape, geht es in diesem Kapitel. Ausgerechnet Apostel Paulus, der ein Single war, beschreibt hier auf so wunderbare Weise, was die Liebe ist, was sie alles tut und was nicht. Hätte es damals den Nobelpreis für Literatur gegeben, Paulus hätte ihn ganz sicher für dieses Kapitel bekommen. Aber warum konnte Paulus diese Lie-

be so gut beschreiben? Er konnte es, weil er sie selbst durch Jesus Christus ganz persönlich erfahren hatte. Alle Menschen, egal welcher Nationalität und Konfession, ob jung oder alt, ob reich oder arm, wollen diese wahre Liebe haben. Ja selbst die komplizierten und schwierigen Menschen wollen solche Liebe haben. Wer Jesu Liebe in seinem Herzen hat und mit dieser Liebe andere liebt, der ist ein wahrhaft gesegneter und glücklicher Mensch. Möge Gott in diesem Jahr jeden von euch täglich mit dieser Liebe erfüllen und euch die Kraft geben, sie an euren Nächsten weiterzugeben.

1. Und hätte die Liebe nicht (1-3)

Sehen wir uns die Verse 1-3 an: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.“ Hier bezeugte Paulus, dass die Liebe für ihn etwas Unentbehrliches war. Das Reden mit Menschen- und Engelzungen, das prophetische Reden und auch der Glaube, der Berge versetzt, sind ohne die Liebe nichts. Wir wissen, dass Paulus ein sehr fähiger, intellektueller Mensch war. Er war ein Schüler des angesehenen Lehrers Gamaliel. Er war unterrichtet in den Philosophien des Westens und des Ostens und lebte streng nach den jüdischen Ordnungen und Gesetzen. Auch nach seiner Bekeh-

rung schrieb er eine großartige Glaubensgeschichte, indem er unter großer Hingabe der Heidenmission diente und viele Gemeinden in Kleinasien und Europa gründete. Aber Paulus erklärte hier, dass wenn all dies ohne die Liebe geschehen wäre, es nichts bedeuten würde.

Vers 1 sagt: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.“ Ein Mensch kann tiefgehende Erkenntnisse und große Weisheit wie Salomo haben, er kann ausgefeilte Reden halten und poetische Worte sprechen. Aber wenn all dies ohne Liebe geschieht, so ist er nur wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Damals in Korinth rühmten sich viele in der Gemeinde. Sie hatten übersinnliche Erfahrungen durch ihr Zungenreden gemacht und hielten sich für etwas besseres. Aber Paulus sagte klar, dass diese Gabe ohne die Liebe nichts ist. Die Zungenrede kann Menschen vielleicht beeindrucken, aber wenn sie ohne Liebe ausgeübt wird, kann sie weder Menschen helfen noch Gott verherrlichen. All unser Reden hat keine Bedeutung, wenn wir nicht von der Liebe Jesu getrieben werden. Wenn unser Predigen ohne Liebe geschähe, dann würde durch unser Leben nur ein lautes Geräusch verbreitet werden, das den Leuten früher oder später auf die Nerven geht.

Betrachten wir Vers 2: „Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so dass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.“ Prophetische Rede hat hier nichts mit Wahrsagerei oder Astrologie zu tun. Vielmehr ist sie eine Gabe Gottes, die uns geistliche Erkenntnis über die Welt und den Willen Gottes schenkt. Es gibt Leute, die haben umfangreiches, theologisches Wissen und können schwierige Bibelstellen auslegen. Aber was sagt Paulus hier? Er sagt, dass wenn all dies nicht aus der Liebe heraus geschieht, es zu nichts nütze ist. Das Wissen ohne die Liebe macht die Menschen nur aufgeblasen und stolz. Statt praktisch nach der Wahrheit zu leben, prahlen solche Leute nur mit ihrem Wissen vor anderen. Aber das Wissen allein kann dem Menschen kein wahres Leben

verleihen. Paulus sagt klar, dass solche Menschen nichts sind.

In Vers 2b sagt er, dass sogar diejenigen, die den Glauben haben, der Berge versetzt, ohne Liebe nichts sind. Wenn man beispielsweise als Pionier in ein neues Missionsfeld geht und vor großen Herausforderungen steht, braucht man natürlich solchen Glauben. Aber Paulus sagt, das selbst ein großes Glaubenswerk nichts nütze ist, wenn man nicht bei allem, was man tut von der Liebe Jesu geprägt und erfüllt ist.

Sehen wir uns Vers 3 an: „Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe und ließe meinen Leib verbrennen, und hätte die Liebe nicht, so wäre mir's nichts nütze.“ Alle Hingabe und alles Martyrium ist ohne Liebe vor Gott unnütz und bedeutungslos. Ein Mensch, der alle seine Habe bis zum letzten Cent verschenkt und dann in den Urwald geht und dort Leprakranke umsonst pflegt, ist vor Gott unnütz, wenn er es ohne die Liebe Jesu tut. Jemand kann ein großes soziales Werk aufbauen und große Taten vollbringen, wenn er nicht von der Liebe Jesu getrieben wird, so ist alles nichts nütze.

Man kann ein Eiferer für seinen Glauben werden. Paulus wusste das. Einst verfolgte er die ersten Christen erbarmungslos und warf sie ins Gefängnis. Schließlich war er dabei als man Stephanus steinigte und er hatte Gefallen an seinem Tod. Vor den Augen der Juden erschien er sehr selbstlos und hingebungsvoll zu sein. Aber in der Tat war alles leer und unnütz vor Gott, weil sein Motiv grundlegend falsch war. Es gibt die Gefahr, dass man sein Glaubensleben nur für sich selbst führt, um beispielsweise vor den anderen etwas zu gelten. Unsere Lebensgrundlage darf jedoch nie unsere Selbstgerechtigkeit, die Ehrsucht bei den Menschen oder die Befriedigung unserer Selbstgefälligkeit sein. Unser Christsein muss allein von der Liebe Jesu getragen sein. Alles steht und fällt mit der Liebe. Darum soll unser ganzes Leben, unser Reden, Denken und Handeln allein von der Liebe Jesu geprägt sein. Johannes 3,16 sagt: „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Das treibende Motiv Gottes ist die Liebe. Es geht nicht um Taten. Es

geht nicht um Leistung. Es geht einzig und allein um die Liebe. Wo Jesu Liebe unsere Taten prägt, da wirkt Gott mächtig. Wo Jesu Liebe unser Denken und Reden bestimmt, da werden unsere Worte gewichtig, da gibt es Leben, da gibt es Veränderung, da gibt es auch geistliche Erweckung. Lasst uns im neuen Jahr unser ganzes Leben von der Liebe Jesu bestimmen und treiben lassen und auf diese Weise viel Frucht für Gott hervorbringen.

2. Was die Liebe ist (4-7)

Betrachten wir Vers 4. Zwei wichtige Eigenschaften der Liebe, die Paulus hier zuerst nennt, sind Langmut und Freundlichkeit. Langmütig zu sein bedeutet hier nicht, dass man andere Menschen einfach nur toleriert wie sie sind, sondern, dass man ihnen mit der Hoffnung Gottes dient, indem man alle ihre Schwachheiten und Sünden trägt, ohne sie aufzugeben oder zu richten. Wenn wir jemanden neu kennenlernen, haben wir große Hoffnung für ihn. Aber im Laufe der Zeit erkennen wir seine Schwächen und Fehler. Dann werden wir langsam ungeduldig und schließlich sagen wir zu uns selbst, dass er hoffnungslos ist und wir ihn nicht länger ertragen können. Wir werden sogar kritisch und fangen an, ihn zu richten und zu verdammen. Aber auf diese Weise ist niemandem geholfen. Wir brauchen die Liebe, die langmütig ist. Wir brauchen die Liebe, die in der Hoffnung lange leidet, bis ein Mensch ganz zu Gott umgekehrt ist. Dies ist die Liebe des Vaters, der auf die Buße und Rückkehr seines verlorenen Sohnes wartet.

Betrachten wir noch mal Vers 4. Paulus sagt, dass die Liebe freundlich ist. Einige Leute meinen, dass Freundlichkeit eine angeborene Eigenschaft sei. „Du bist freundlich, aber ich bin eher unfreundlich.“ Aber diese Vorstellung entspricht nicht der Wahrheit. Denn Freundlichkeit ist eine Frucht des Heiligen Geistes. Einst war Paulus ein erbarmungsloser Christenverfolger. Aber nach seiner Bekehrung konnte er freundlich reden, obwohl man ihn ablehnte und sogar hasste. Jesus war auch gegenüber einer samaritanischen Frau freundlich und demütig, obwohl sie seine Einladung kalt und verletzend zurückwies. Lasst uns Jesu Freundlichkeit, seine Demut und Sanftmut weiter lernen.

Betrachten wir den Vers 4b-5: „Die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu.“ Eifersucht oder Neid kennt die wahre Liebe nicht. Als die Frauen der Israeliten den Sieg Davids über die Feinde Israels lobten, sangen sie ein Lied: „Saul hat tausend erschlagen, aber David zehntausend.“ Als Saul dies hörte, ergrimmte er und wollte David töten. Wahre Liebe jedoch achtet den anderen stets höher als sich selbst. Wenn wir Jesu Liebe in uns haben, dann können wir die Stärken der anderen anerkennen, dann können wir uns mit ihnen freuen und auch gut mit ihnen zusammenarbeiten.

„Die Liebe treibt nicht Mutwillen.“ Mutwillen zu treiben heißt, überheblich zu sein und andere zu verachten. Solche Leute geben niemals zu, dass andere etwas besser können als sie selbst. Mutwillige Menschen verletzen andere, wann immer sie die Gelegenheit dazu finden. Jesus ist der Sohn Gottes, der alles hatte, womit er hätte prahlen können, wenn er es gewollt hätte (Phil 2,6-8). Aber Jesus rühmte sich nicht selbst. Obwohl er Gottes Sohn war, wurde er in einem Stall geboren und in eine Krippe gelegt. Obwohl er der Sohn Gottes war, lebte er als ein Diener für alle Arten der sündenkranken Menschen. Er erniedrigte sich selbst und gehorchte Gott bis zum Tod am Kreuz, um uns von den Sünden zu retten.

„Die Liebe verhält sich nicht ungehörig.“ Ungehörige Menschen denken nur an sich selbst. Sie suchen nur das Ihre und wollen mit allen Mitteln, ihre eigene Meinung durchsetzen. Sie ignorieren andere und entschuldigen sich weder für ihre eigenen Vergehen noch akzeptieren sie die Entschuldigung anderer. Aber die Liebe denkt nicht an den eigenen Vorteil, sondern an den der anderen. Sie hofft, dass es dem anderen in allen Dingen besser geht als ihr selbst und ist sogar bereit, dafür eigenen Verlust in Kauf zu nehmen.

„Die Liebe lässt sich nicht erbittern.“ In einer gestressten Lage ist man leicht reizbar und kann die Fassung verlieren. Man entschuldigt sich und sagt, dass das Temperament mit einem durchgegangen sei. Aber die Liebe lässt

sich nicht erbittern. Unser Verhalten ist kein Problem unseres Temperaments, sondern ein Liebesproblem.

„Die Liebe rechnet das Böse nicht zu.“ Gefallene Menschen neigen dazu, negative Begebenheiten, wie z. B. eine Beleidigung, unauslöschar in ihrem Gedächtnis zu speichern. Sie vergessen schnell, was andere ihnen Gutes getan haben, aber sie vergessen niemals, was andere ihnen Unrechtes getan haben. Solche negativen Erinnerungen wirken wie Gift auf die zwischenmenschlichen Beziehungen. Aber die Liebe ist anders. Die Liebe rechnet das Böse nicht zu, so wie Gott auch all unsere Sünden vergisst und nicht mehr an sie denkt, sobald er sie uns vergeben hat.

Sehen wir uns Vers 6 an: „Sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit.“ Die Liebe erliegt nicht dem Druck, etwas Unrechtes zu tun. Jegliche Teilhabe an üblen Machenschaften lehnt sie ab. Die Liebe freut sich nicht über das Unglück anderer. Sie freut sich aber an der Wahrheit und ordnet sich dem Wort Gottes unter, auch wenn dies Nachteile mit sich bringt. Die Liebe hat Gefallen an der Wahrheit, weil die Wahrheit die Menschen freimacht (Joh 8,31). Liebe, die nicht auf der Wahrheit Gottes basiert, ist keine wahre Liebe. Wahre Liebe ist heilige Liebe. Heilige Liebe ist nicht gleichgültig, sie schaut nicht weg, sondern führt diejenigen, die in Sünden leben, durch Züchtigung und Gebet zur Buße.

Betrachten wir Vers 7: „Sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“ Die Liebe hasst die Sünde, aber sie erträgt und schützt die Sünder. Die Liebe hat von Natur aus immer damit zu tun, jemanden zu erretten, statt zu verdammen (Jes 53,4.5). Ein liebevoller Hirte bedeckt die wiederholten Sünden der Menschen und liebt sie bis zum Ende, damit sie Gottes Liebe ergreifen können (1.Petr 4,8). Jesus warnte Judas wiederholt vor seiner Sünde des Verrats, aber er trug und schützte ihn bis zum Ende.

„Die Liebe glaubt alles.“ Das heißt nicht, dass man alles naiv glaubt, was einem die Leute sagen. Vielmehr bedeutet es, dass man Gott absolut vertraut. Als Paulus zum Glauben kam,

waren viele skeptisch. Nur Barnabas glaubte an die Echtheit seiner Bekehrung und ging zu Paulus und legte seine Hände auf ihn. Römer 8,28 sagt: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ Weil wir Gott vertrauen, der uns nie enttäuscht, schenken wir unser Vertrauen auch gerne anderen, obwohl sie uns vielleicht enttäuschen werden.

„Die Liebe hofft alles.“ Obwohl die Israeliten wiederholt sündigten, gab Gott seine Hoffnung für sie nicht auf. Auch Jesus betrachtete die wiederholten Fehler und Sünden von Petrus nicht als das Ende. Die Liebe gibt uns immer einen Grund dafür, dass wir weiter Hoffnung sowohl für uns selbst als auch für andere haben können. Die Liebe gibt die Hoffnung niemals auf. Gott hat uns die Campusmission anvertraut. Aber wie oft waren wir enttäuscht durch diejenigen, die Gottes Wort lange studierten, aber dann doch ihren eigenen Weg gegangen sind. Wie oft waren wir enttäuscht, nachdem wir viele Jahre für jemanden gebetet haben, er aber weiterhin unentschlossen geblieben ist. Doch die Liebe hört nicht auf, auch dort nicht, wo sie scheinbar vergeblich gewesen war. Die Liebe Jesu lässt sich weder enttäuschen noch ist sie von irgendeinem Erfolg abhängig. Die Liebe Jesu ist die Liebe, die Hoffnung bis zum Ende hat.

Ein junger Mann dachte, dass er ein guter Mensch wäre. Er hatte niemals jemandem etwas zu Leide getan und war immer nett und freundlich zu anderen. Aber eines Tages hörte er aus Johannes 19 davon, dass Jesus für die Sünden der Welt am Kreuz starb. Im Licht dieser Liebe Gottes erkannte er schließlich, wer er selbst war, vor allem wie weit entfernt seine menschliche Liebe von der Liebe Gottes war. Bis dahin galt für ihn das Prinzip: Wenn du mich liebst, dann liebe ich dich auch, oder, weil du mich liebst, liebe ich dich auch. Aber hier unter dem Kreuz erfuhr er die göttliche Liebe. Er erkannte, wie selbstsüchtig, verdorben und verlorren er war und wie sehr er Gottes Gnade brauchte, die ihm Gott in Jesu Blut anbot. Es war diese Liebe Jesu, die ihn schließlich zur Buße und Umkehr führte. Es war diese bedingungslose, radikale Liebe Jesu, die ihm die

Vergebung seiner Sünden schenkte und sein ganzes Leben veränderte. Es war diese Liebe Jesu, die in den Herzen derer wohnte, die ihm dienten und für ihn beteten, diese Liebe, die alles erträgt, alles glaubt und bis zum Ende hofft, die ihn in den Höhen und Tiefen seines Glaubenslebens hindurch begleitete und zu einem nützlichen Werkzeug Gottes für Gottes Weltmissionswerk aufrichtete. In dieser Liebe hat auch jeder von uns Hoffnung. Lasst uns im neuen Jahr diese Liebe Jesu tiefer kennenlernen, sie uns zu eigen machen und praktisch in die Tat umsetzen.

3. Die Liebe hört niemals auf (8-13)

Sehen wir uns Vers 8 an: „Die Liebe hört niemals auf, wo doch das prophetische Reden aufhören wird und das Zungenreden aufhören wird und die Erkenntnis aufhören wird.“ Prophetisches Reden, Zungenrede und Erkenntnis sind nur Stückwerk, das aufhören wird. Aber die Liebe wird nicht vergehen. Vers 10 sagt, dass das Vollkommene kommen wird. Dies bedeutet, dass Christus wiederkommen und die vollkommene Herrschaft Gottes wieder aufrichten wird. Dies bedeutet auch, dass wenn er kommt, er uns einen neuen, vollkommenen Leib geben wird, der Gottes Herrlichkeit widerspiegeln wird.

Sehen wir uns Vers 11 an: „Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. Menschen, die Gottes Liebe nicht kennen, sind geistlich unreif, selbstzentriert und verhalten sich kindisch, ganz gleich wie alt sie auch sein mögen. „Ein Mann“ zu sein bedeutet, dass man die wahre Liebe kennt und ausübt. Geistlich reife Menschen bemühen sich um das Heil der anderen. Geistlich reif zu werden, ist jedoch kein automatischer Prozess. Jemand wird nur dann geistlich wachsen, wenn er willig ist, Jesu Liebe Tag für Tag weiter kennenzulernen und zu praktizieren. Als Paulus von der Liebe Jesu berührt wurde, war ihm klar geworden, was wahre Liebe ist. Er schämte sich seines bisherigen, kindischen Lebens und tat alles von sich. Er bemühte sich Jesu Liebe nachzuahmen und wuchs als ein Hirte für die Herde Gottes heran.

Vers 12a sagt: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht.“ Unser Verständnis von Gott und seinem Reich ist begrenzt und unvollkommen. Aber wenn Christus wiederkommen wird, werden wir ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. Wir werden sehen, wie er ist und wie wir von ihm erkannt worden sind. Wir werden eine vollkommene Liebesbeziehung mit Christus und unserem himmlischen Vater haben, eine Beziehung, die für alle Ewigkeiten bestehen bleibt. Da wird es keinen Bedarf mehr an prophetischer Rede, an Zungenrede oder an Erkenntnis mehr geben. Aber die Liebe, die wird in Ewigkeit bleiben.

Betrachten wir Vers 13: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ Wir brauchen den Glauben, um viele Hindernisse in unserem Leben zu überwinden und ein siegreiches Leben zu führen. Wir brauchen auch die Hoffnung, weil sich die Welt in einer hoffnungslosen Situation befindet und wir in ihr selbst keinen absoluten Sinn für unser Leben finden können. Vor allem aber brauchen wir die Liebe Jesu, die am wertvollsten und kostbarsten ist. Sie ist die Basis unseres Lebens, die Basis auf der unser Glaube und unsere Hoffnung baut. Diese Liebe gibt unserem Leben wahren Sinn, Wert und Kraft zum Leben, ganz gleich in welchen Umständen wir uns auch befinden mögen.

Manch einer glaubt, dass er elend sei, weil er noch nicht verheiratet ist. Manch eine glaubt, dass sie elend sei, weil sie nicht dem gegenwärtigen Schönheitsideal entspricht. Manch einer glaubt, dass er elend sei, weil er so viele Schwierigkeiten in der Schule oder im Studium. Aber in Wahrheit ist jemand nicht wegen all dieser Dinge elend, sondern deswegen, weil er die wahre Liebe nicht kennt. Wir selbst müssen mehr und mehr danach streben, die Liebe Jesu immer tiefer kennenzulernen, sie anzuziehen und praktisch umzusetzen. Die Liebe Jesu darf nicht bei uns stehen bleiben, sondern sie will durch jeden von uns gelebt und weitergegeben werden; weitergegeben durch unser Bibelstudium, durch unser Predigen, durch unsere Lebensgemeinschaften. Lasst uns nicht klingende Schellen oder tönendes Erz sein, sondern uns täglich daran erinnern, wie Jesus uns zuerst ge-

liebt hat und dann diese Liebe an die Hoffnungsträger weitergeben. Diese Liebe hat vor 2000 Jahren die Herzen von einfachen Menschen wie Petrus, Johannes und Jakobus ergriffen und sie selbst und die ganze Welt verändert. Diese radikale Liebe Jesu ist wie eine Revolution, die bis in unsere heutige Zeit andauert. Lasst uns beten, dass Gott jeden von uns als ein Gefäß seiner Liebe gebraucht, dass Gott unsere Gemeinde als ein Gefäß seiner Liebe gebraucht, um 360 Hochschulen in Deutschland und 1700 Hochschulen in ganz Europa mit dem Evangelium der Liebe Gottes zu erobern.